

Aktienliebe, schmelzende Eiskugeln und Beratungsprotokolle (Versionen)

Die heutige Sammlung enthält drei Artikel aus der Zeit, die im Jahr 2012 unter der Rubrik "Geld Spezial" zu finden sind. Während die Art Schreiben sehr unterschiedlich ist, vereint das Thema Geld alle Texte. Außerdem werden sie wie eine gemeinsame Einheit diskutiert, und die Struktur unserer Besprechung wird auf die folgende Weise gestaltet. Zunächst gebe ich die Aussagen dieser Texte wieder. Darauf erörtere ich Pro und Contra der Beschreibung jedes Themas. Abschließend möchte ich dann meine eigene Meinung nennen und begründen.

Der erste Text, der "Lass uns Freunde bleiben" genannt ist, setzt sich mit Aktiensvertrauen auseinander. Nach der 2008 Krise stellt die Journalistin beides — Nachhaltigkeit und Stabilität des Einkommens, die mit Aktien und anderen Wertpapieren früher verbunden waren, in Frage. Die Form der Inhaltsvorstellung zeigt ironische Töne, weil die Geschichte wie ein Brief an eine Ex, mit der ein Schreiber seit vielen Jahren

Letzte Version:

Die heutige Sammlung enthält drei Artikel aus dem Jahr 2012, die ursprünglich in der Rubrik „Geld Spezial“ veröffentlicht wurden. Obwohl die Art des Schreibens sehr unterschiedlich ist, vereint das Thema Geld alle Texte, welche wie eine gemeinsame Einheit diskutiert werden, und die Struktur unserer Auswertung wird wie folgt gestaltet. Zunächst gebe ich die Aussagen dieser Texte wieder. Dann erörtere ich die Vor- und Nachteile der Beschreibung jedes Themas. Abschließend nenne und begründe ich meine eigene Meinung.

Der erste Text, der den Titel „Lass uns Freunde bleiben“ trägt, setzt sich mit Aktienvertrauen auseinander. Nach der Krise von 2008 stellt die Journalistin **sowohl** die Nachhaltigkeit **als auch** die Stabilität des Einkommens, die früher mit Aktien und anderen Wertpapieren verbunden waren, in Frage. Die Form der Inhaltsvorstellung ist ironisch, da die Geschichte einem Brief an eine Ex-Partnerin **gleicht**, von der man sich vor vielen Jahren getrennt hat:

getrennt ist: die Liebe macht ihn nicht mehr blind, führt aber zur Normalisierung des Verhältnisses. Man lässt sich erinnern an der Faktum, dass 10 oder sogar 17 Prozent jährliches Aufstiegs eine Standardprognose war, was 2012 niemand versprechen kann. Kehrt der Autor des Briefes zu den Aktien zurück, weil sonst die anderen Wertpapiere schlimmer aussehen.

Der Beitrag Nummer zwei, „So versteht es jedes Kind“, klingt wie eine Anekdote darüber, wie weit kann man gehen, um ein Stück billiger eine Wohnung zu kaufen. Erst hat ein Mann die Lebensrente für Wohnungsbesitzerin unterschrieben, spielte ihm Murphys Gesetz mit: endlich brauchte der Mann viele Jahre lang die französische Rentnerin finanziell zu unterstützen, nur um die Wohnung niemals zu übernehmen. Mann ist früher gestorben als die Eigentümerin.

Dritter Artikel umfasst ein kritisches Thema, das Beratungsprotokoll für private Wertanleger. In der Theorie sollte es den Leier-Investoren helfen und eine bessere Basis vor dem Gericht für sie bilden, falls man Konflikte mit Banken nicht friedlich lösen kann. Wenn die Idee gut gemeint ist, welche Kraft kann denn sie in Deutschland total umbringen? Stimmt, die Bürokratie: Man hat

Die Liebe macht ihn nicht mehr blind, führt aber zur Normalisierung der Beziehung. Man erinnert sich daran, dass ein jährlicher Aufstieg von 10 oder sogar 17 Prozent eine Standardprognose war, was 2012 niemand versprechen kann. Der Autor kehrt zu den Aktien zurück, da die anderen Wertpapiere sonst schlechter dastehen.

Der zweite Beitrag, „So versteht es jedes Kind“, klingt wie eine Anekdote darüber, wie weit man gehen kann, um eine Wohnung billiger zu kaufen. Erst hat ein Mann die Lebensrente für eine Wohnungsbesitzerin unterschrieben, dann spielte ihm Murphys Gesetz einen Streich: Er musste viele Jahre lang die französische Rentnerin finanziell unterstützen, ohne die Wohnung je übernehmen zu können. Er ist früher gestorben als die Eigentümerin.

Der dritte Artikel befasst sich mit einem kritischen Thema: dem Beratungsprotokoll für private Wertanleger. In der Theorie sollte es den Kleinanlegern helfen und eine bessere Grundlage für sie vor Gericht bilden, falls Konflikte mit Banken nicht friedlich gelöst werden können. Wenn die Idee gut gemeint ist, welche Kraft kann sie dann in Deutschland **zunichte machen**? Richtig, die Bürokratie:

sichere Lücken für Bankberater hinterlassen, mit Hilfe deren sie trocken aus Wasser herauskommen dürfen. Als Ergebnis bekommen Kunden weder höhere Unterstützung noch Sicherheit. Um zu sehen, wie das neue System in der Realität funktionieren wird, muss man einige Jahre warten.

Nach den Themen detailliert besprochen werden, ist es die passende Zeit, im Folgenden die Vor- und Nachteile derer zu diskutieren. Wenn der erste Autor keine leichte Zeit für uns, Investoren, vorbereitet, bringt er die anderen Instrumente für Geldsparen zur Sprache, welches eine Art Express-Ausbildung ist. Die zweite Autorin übt die Kritik eindeutig an dem unbegründeten Glauben, der komplett falsch sein kann. Da die ersten zwei Texte uns die Grundlagen der langfristigen Kapitalanlagen kennen, bin ich fraglos dafür, dass es mehr ähnliche Artikel in Zeitungen und Magazinen erscheint. Gemäß dem dritten Beitrag bin ich nicht so zweifelsfrei, weil der wirkliche Stand der Dinge präzise erkundet ist, hilfreich ist er für Endkunden aber nicht: es mangelt an positiven Kenntnissen.

Somit ist schlusszufolgern, haben die stilistischen Nuancen der Presse seit den 2010er erheblich

Man hat sichere Lücken für Bankberater hinterlassen, mithilfe derer sie **trocken aus der Sache herauskommen** dürfen. Als Ergebnis erhalten Kunden weder mehr Unterstützung noch mehr Sicherheit. Um zu sehen, wie das neue System in der Realität funktionieren wird, muss man einige Jahre warten.

Nachdem die Themen detailliert besprochen wurden, **ist es an der Zeit**, im Folgenden die Vor- und Nachteile zu diskutieren. Wenn der erste Autor uns Investoren keine leichte Zeit bereitet, bringt er andere Instrumente zur Geldanlage zur Sprache, die wie eine Art Express-Ausbildung sind. Die zweite Autorin kritisiert den unbegründeten Glauben, der komplett falsch sein kann. Da die ersten beiden Texte die Grundlagen langfristiger Kapitalanlagen behandeln, bin ich dafür, dass mehr ähnliche Artikel in Zeitungen und Magazinen erscheinen. **Dem dritten Beitrag gegenüber bin ich nicht so überzeugt**, da der wirkliche Stand der Dinge nicht präzise genug erkundet wurde. Für Endkunden ist er nicht hilfreich, da es an positiven Kenntnissen mangelt.

Somit ist zu schlusszufolgern, dass sich die stilistischen Nuancen der Presse seit den 2010er Jahren

versimpelt: denn die meistens sporadische Wahl des Themen in der Rubrik Wirtschaft taucht die mehrfacettliche Palette der journalistischen Werke auf: das humoristische Schreiben, die Anekdote und kritische Bewertung. Nach der Pandemie schiebt die Strategie der Medien in eine einzige Richtung: Hauptthema nimmt die Majorität des Zeitungsvolumes über. Denn literarisch (oder kinematographisch) Texte zu produzieren, macht sie unsichtbar für das kurz aufmerksame Publikum der Generation Z. Die Welt der Artikel, die länger als 250 Wörter sind, ist wahrscheinlich vorbei. Es ist, meiner Meinung nach, deswegen, dass das Zeit-Magazin aus 2012 so fremd liest, wie ein schöner Roman, der mit Nachrichten imprägniert wird.

erheblich vereinfacht haben. Denn die sporadische Wahl der Themen in der Rubrik Wirtschaft lässt die mehrschichtige Palette journalistischer Werke **auftauchen**: das humoristische Schreiben, die Anekdote und die kritische Bewertung. Nach der Pandemie schwenken die Medien auf eine einzige Strategie um: Das Hauptthema dominiert den Großteil der Zeitung. Denn die Produktion der Texte in literarischer (oder filmischer) Art und Weise macht sie für das kurzfristig aufmerksame Publikum der Generation Z unsichtbar. Die Zeit für Artikel, die länger als 250 Wörter sind, ist wahrscheinlich vorbei. Deshalb liest sich das Zeit-Magazin von 2012 wie ein Roman, der mit Nachrichten imprägniert wurde: Unbedingt schön aber nicht Informativ.